

Der Gesellschaftliche Rat trägt eine hohe Verantwortung

Auszug aus der Rede des Genossen H. Tschersich, Stellvertreter des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen

Die erste Aufgabe des Gesellschaftlichen Rates der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt wird darin bestehen, den Rat der Hochschulangehörigen durch entsprechende Empfehlungen dahnzuführen zu beraten und zu unterstützen, daß die Hochschule ihre Aufgaben bei der sozialistischen Erziehung in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung in Übereinstimmung mit den Gesamtinteressen und -erfordernissen der Gesellschaft und der Volkswirtschaft maximal erfüllt. Diese Unterstützung umfaßt auch die Beratung über die weitere Entwicklung der Hochschule hinsichtlich der Grundrichtungen der wissenschaftlichen Arbeit, der Schulungsrichtung, der Konzentration der Kräfte und der weiteren Profilierung der Hochschule und in Verbindung damit die Zusammenarbeit und Wechselbeziehungen mit der Praxis unter vorrangiger Berücksichtigung der Linien der Strukturpolitik.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Gesellschaftliche Rat zum Abschluß der ersten Etappe der Hochschulreform an der TH Karl-Marx-Stadt zu dieser Problematik Stellung nehmen würde, um die in vielen Einzelabteilungen mit Betrieben, VVB und zentralen Organen erarbeiteten Aufgabenstellungen im Komplex auf der Grundlage der gesamtgesellschaftlichen Erfordernisse und im Hinblick auf die Rolle der TH als wissenschaftliches und geistig-kulturelles Zentrum in der Stadt und im Bezirk Karl-Marx-Stadt zu beurteilen. Eine solche Einschätzung verbunden mit einer Empfehlung für die Orientierung der weiteren Entwicklung der Hochschule — wäre eine gute Unterstützung bei der Durchführung der nächsten Aufgaben der Hochschulreform.

Mit dem Beginn des neuen Studienjahres gelangen die meisten Universitäten und Hochschulen zum Abschluß der ersten Etappe der Hochschulreform. Diese Etappe war gekennzeichnet von einer breiten Diskussion über das Grundanliegen der Hochschulreform, über die Verbesserung der sozialistischen Erziehung und die Durchdringung der Prozesse der Bewußtseinsentwicklung und der wissenschaftlichen Lehre und Forschung mit der marxistisch-leninistischen Ideologie. Sie war gekennzeichnet von der Herausarbeitung neuer Studieninhalte und dem Bemühen um die Entwicklung innovativer und effektiver Methoden und Formen der Wissensvermittlung und —anpassung sowie insbesondere der Gestaltung der gesamten Ausbildung zu einem wissenschaftlich-produktiven Studium. Sie war gekennzeichnet von der Herausarbeitung der profilbestimmenden Züge jeder Hochschule und in Zusammenhang damit von Überlegungen und Maßnahmen zur Konzentration der Kräfte auf Schwerpunktbereiche in Ausbildung, Weiterbildung und Forschung.

Von grundlegender Bedeutung bei der Beratung all dieser Probleme und bei der schrittweisen Verwirklichung der gewonnenen Erkenntnisse durch die Hochschulangehörigen ist die neue Qualität der Zusammenarbeit mit den volkseigenen Betrieben und Kombinalen, mit wirtschaftsleitenden und staatlichen Organen, die sich darin ausdrückt, daß sie bestimmend Einfluß nehmen auf die inhaltliche Gestaltung der Arbeit und auf die Aufgabensetzung und daß sie verantwortlich an der Lösung der Aufgaben der Hochschule auf den Gebieten der sozialistischen Erziehung, der Lehre und Forschung mitwirken.

Der Grundsatz unserer sozialistischen Demokratie „Arbeit mit, regiere mit“ findet in der sozialistischen Hochschule die höchste Form seiner Verwirklichung in der Konferenz der Hochschule und in der Vollversammlung der Sektionen.

Die Angehörigen der TH Karl-Marx-Stadt haben bei der Klärung und Lösung der Aufgaben der ersten Etappe der Hochschulreform eine gute Arbeit geleistet, so daß heute die Bildung des Gesellschaftlichen Rates erfolgen kann und mit Beginn des neuen Studienjahres im September die komplexe strukturelle Umgestaltung der Hochschule möglich ist.

Die Hochschulreformer, Studenten, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Angestellten der Technischen Hochschule haben in enger Zusammenarbeit mit den für ihre Arbeit basisnahen maßgeblichen Betrieben, VVB, zentralen und zentralen Organen einen bedeutsamen Schritt bei der Durchführung der 1. Hochschulreform vollzogen.

Es ist mir ein Bedürfnis, die gesellschaftlichen Organisationen und ihren Leitungen, vor allem der Par-

teilorganisation der TH Karl-Marx-Stadt, sowie der FDJ und der Gewerkschaft, den Dank für ihre politisch-ideologische Arbeit und die konstruktive Mitwirkung bei der Lösung der vielfältigen Probleme auszusprechen. Im Namen des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen darf ich schließlich den Genossen der Bezirksleitung der SED und ihrem 1. Sekretär, Genossen Roscher, für die ständige politische Anleitung und Unterstützung, die sie der TH Karl-Marx-Stadt gaben und geben, den herzlichsten Dank aussprechen.

Bei der Weiterführung der Hochschulreform an der TH Karl-Marx-Stadt kommt es darauf an, die begonnenen Arbeiten systematisch weiterzuführen und die nächsten Aufgaben planmäßig in Angriff zu nehmen.

Auf der Grundlage der politischen Aufgabenstellung des 6. Plenums des ZK und der 9. Sitzung der Volkskammer muß für die Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus und für die erfolgreiche Durchführung der Strukturpolitik im Zeitraum bis 1970 und von 1971 bis 1975 in Gemeinschaftsarbeit mit Betrieben und wirtschaftsleitenden Organen die Konzeption der TH Karl-Marx-Stadt weiter ausgearbeitet werden.

Die tiefgreifenden Veränderungen, die wir mit der 2. Hochschulreform vollziehen, sind von weitreichender Bedeutung. Es gilt, die Voraussetzungen für die Lösung der Aufgaben zu schaffen, die dem Hochschulwesen bis 1969 gestellt werden und die uns die Gewähr für die Ausbildung der sozialistischen wissenschaftlichen Fachkräfte geben, die als Lehrer und Erzieher, als Ökonomen, Ingenieure und Naturwissenschaftler, als leitende Funktionäre in Staat und Wirtschaft das Jahr 2000 gestalten werden.

Bei der Lösung dieser Aufgabe gilt es stets davon auszugehen, daß es ein entscheidender Beitrag zur Stärkung unseres sozialistischen Staates und damit ein wichtiger Aktivposten in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus ist.

Wir denken, daß sich am effektivsten der Französischen Versammlung von Wissenschaft und Produktion vollziehen kann und der Einfluß der Arbeiterklasse auf die klassische Erziehung der Studenten entscheidend verbessert wird.

Damit entstehen zugleich äußerst günstige Bedingungen, den Studenten neue und interessante Aufgaben zu stellen, die sie in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Schrittmachern in den Betrieben lösen. Das ist einer der wichtigsten Wege, um zu einem wissenschaftlich-produktiven Studium zu gelangen. Dabei müssen die vielen guten Gedanken und Vorschläge der Studenten ernsthaft geprüft und verwirklicht werden.

Die Lehre des Marxismus-Leninismus müssen wir tiefgründiger vermitteln. Dabei denken wir, daß enge Kooperationsbeziehungen zwischen den Sektionen für Marxismus-Leninismus der beiden Hochschulen im Bezirk, der Bezirksarbeitschule, den Fachgruppen für Marxismus-Leninismus an den Ingenieurschulen und anderen, im Bezirk existierenden Lehrkollektiven für Marxismus-Leninismus, entwickelt werden. Insgesamt muß die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt in kürzester Frist zu einem geistig-kulturellen Zentrum werden, das in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung — orientiert am Weltbildstand — richtungweisend im Bezirk und darüber hinaus wirkt.

Die in den vergangenen 15 Jahren vom Kollektiv der Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Technischen Hochschule erbrachten Leistungen sind bedeutsam. Dazu könnten z. B. auch die westdeutschen Imperialisten nicht mehr vorübergehen.

Seit 1963, der Gründung der Hochschule in Karl-Marx-Stadt, bis vor kurzem nahm man dieses Ereignis in Westdeutschland offiziell nicht zur Kenntnis.

Heute existiert in Karl-Marx-Stadt eine Technische Hochschule mit in der Welt anerkannten wissenschaftlichen Potenzialen und großen Erfolgen in Ausbildung und Forschung. Angesichts dieser Ergebnisse sei sich die westdeutsche Rektorenkonferenz nun nach 15 Jahren gezwungen, die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt anzuerkennen.

Diese Herren begreifen immer etwas spät. Aber gerade an diesem Beispiel bewährt sich erneut, wie eng wissenschaftliches Arbeiten und Forschen mit Politik zusammenhängen und welche große politische Verantwortung jeder Wissenschaftler, Student, Arbeiter und Angestellter der Hochschule in dem sich verzehrenden Klassenkampf mit dem Imperialismus trägt und welchen großen Beitrag jeder einzelne in diesem Kampf bringen kann, wenn er diese Zusammenhänge in seiner Arbeit bewußt beachtet.

Mit der Hochschulreform, die von allen Hochschulangehörigen in breiter demokratischer Diskussion gestaltet wird, entstehen bis zum 20. Jahrestag der Gründung unseres sozialistischen Staates an den Hochschulen neue, unseren sich rasch entwickelnden sozialistischen Verhältnissen entsprechende Bedingungen, die ein noch schnelleres Wachsen und Entwickeln der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ermöglichen.

Wir Studenten erwarten von unseren Hochschulreformaten, daß im kommenden Semester die begonnenen Ausarbeiten fortgesetzt werden, denn Hunderte Probleme, die in den letzten Wochen nur Sprache lauten, müssen noch beraten und gelöst werden. Wir sind überzeugt, daß damit das Vertrauensverhältnis zwischen Hochschulreformer und Student noch fester wird.

Daß wir Studenten nicht nur Ausbildungsobjekt sind, sondern mit über die Belange der Hochschule entscheiden, zeigt auch die Beratung von vier Studenten in dem Gesellschaftlichen Rat unserer Hochschule. Das ist ein Ausdruck dafür, wie bei uns in der DDR die Jugend die Lösung „Arbeit mit, regiere mit“ aktiv mitverwirklicht und zugleich Ausdruck des großen Vertrauens, das Partei und Regierung in die Jugend setzen.

Wir werden diesen unabweisenden Auftrag durch hohe Studienleistungen und aktive Mitarbeit bei der Gestaltung unserer sozialistischen Hochschule erfüllen.

Wir Studenten erwarten von unseren Hochschulreformaten, daß im kommenden Semester die begonnenen Ausarbeiten fortgesetzt werden, denn Hunderte Probleme, die in den letzten Wochen nur Sprache lauten, müssen noch beraten und gelöst werden. Wir sind überzeugt, daß damit das Vertrauensverhältnis zwischen Hochschulreformer und Student noch fester wird.

Die Diskussionen zeigten vor allem, daß es nicht genügt, wenn wir als Studenten nur diese oder jene Veränderung des Studienplans vorschlagen, so wichtig das auch ist, sondern daß wir aufbauend auf einem fundierten marxistisch-leninistischen Wissen den politischen Inhalt der Hochschulreform begreifen und diesen besonders für uns als zukünftige sozialistische Fachleute bedeutsamen Prozess mitgestalten.

Wir Studenten erwarten von unseren Hochschulreformaten, daß im kommenden Semester die begonnenen Ausarbeiten fortgesetzt werden, denn Hunderte Probleme, die in den letzten Wochen nur Sprache lauten, müssen noch beraten und gelöst werden. Wir sind überzeugt, daß damit das Vertrauensverhältnis zwischen Hochschulreformer und Student noch fester wird.

Wir Studenten erwarten von unseren Hochschulreformaten, daß im kommenden Semester die begonnenen Ausarbeiten fortgesetzt werden, denn Hunderte Probleme, die in den letzten Wochen nur Sprache lauten, müssen noch beraten und gelöst werden. Wir sind überzeugt, daß damit das Vertrauensverhältnis zwischen Hochschulreformer und Student noch fester wird.

Wir Studenten erwarten von unseren Hochschulreformaten, daß im kommenden Semester die begonnenen Ausarbeiten fortgesetzt werden, denn Hunderte Probleme, die in den letzten Wochen nur Sprache lauten, müssen noch beraten und gelöst werden. Wir sind überzeugt, daß damit das Vertrauensverhältnis zwischen Hochschulreformer und Student noch fester wird.

fotografiert



Anlässlich der feierlichen Konstituierung des Gesellschaftlichen Rates am 8. Juli 1968 wurde zwischen der TH Karl-Marx-Stadt und der VVB WMW ein langfristiger Vertrag über Zusammenarbeit auf den Gebieten der Forschung, Aus- und Weiterbildung abgeschlossen. Unser Foto: Der Amtierende Generaldirektor, Dipl.-Ing. Pischmann (rechts) und Prof. Dr. Wellmann bei der Unterzeichnung der Vereinbarung.

Die Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt

Am 8. Juli 1968 konstituierte sich der Gesellschaftliche Rat der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Wir veröffentlichen nachstehend die Namen der Mitglieder dieses Gremiums. Ihm gehören an:

- Dipl.-Ing. Hans-Jochen Barisch, Leiter der Forschungs- und Entwicklungsstelle des VEB Starkstromanlagenbau Karl-Marx-Stadt
- Dipl.-Lehrerin für Marxismus-Leninismus Helga Böhm, Sektion Marxismus-Leninismus/Aspirantin
- Dipl.-Ing. Dietrich Dautsch, Leiter der Abteilung Prognose und Technik im Ministerium für Verarbeitungsmaschinen und Fahrzeugbau
- Stadtverrat Dipl.-Ing. Helmut Dietrich, Mitglied der Kommission Volkshochschule beim Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt
- Student Hartmut Dröbber, Sektion Fertigungsprozess und -mittel, Sem.-Gr. 64/7
- Dipl.-Ing. Günter Dybowski, 1. Sekretär der Hochschulleitung der FDJ
- Dozent Dr. paed. Gerhard Fischer, 1. Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung
- Professor Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Forke, Institut für Chemie
- Professor Dr.-Ing. habil. Hermann Hagen, Sektion Maschinen-Bauelemente
- Dr. Egon Hasler, Stellvertretender Direktor für Prognose und Planung der VVB Textila
- Lisa Hählig, Stellvertretende Vorsitzende des Frauenausschusses der Technischen Hochschule
- Professor Dr. rer. nat. habil. Hans Jöckel, Rektor
- Dr. phil. Eberhard Jöbst, Sektion Marxismus-Leninismus, Sekretär des Rates
- Wolfgang Krenzel, Schauspielregisseur der Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt
- Dipl.-Päd. Werner Krutik, Bezirksschulrat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt
- Dipl.-Phys. Emil Kuntz, Leiter der Forschungs- und Entwicklungsstelle des VEB Carl Zeiss Jena
- Professor Dr.-Ing. Kurt Lettner, Sektion Sozialistische Organisations- und Leitungswissenschaften
- Dozent Dr. phil. Heinz Mehnert, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Sektion Marxismus-Leninismus
- Dieter Müller, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung und Mitglied der Bezirksleitung der SED Karl-Marx-Stadt
- Kurt Müller, Oberbürgermeister der Stadt Karl-Marx-Stadt
- Professor Dr. paed. Wolfgang Müller, Direktor des Polytechnischen Kombinates „A. M. Bakarekko“, Aue
- Dozent Dr. phil. Hermann Nawroth, 1. Sekretär der Hochschulparteileitung der SED
- Dipl.-Ing. oec. Erich Pöhl, Direktor des Zentralinstitutes für Fertigungstechnik Karl-Marx-Stadt
- Student Stephan Pöschke, Physik-Elektronische Bauelemente
- Dipl.-Ing. Hans Pöschmann, Amtierender Generaldirektor der VVB WMW Karl-Marx-Stadt
- Hans-Dieter Reimann, Vorsitzender des Meisterkollektives und Mitglied der Sektion Automatisierungstechnik
- Dozent Dr.-Ing. Rudolf Ruder, Sektion Verarbeitungstechnik
- Dipl.-Gew. Rudolf Scharrer, Mitglied des Sekretariates der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der SED-Stadtleitung Karl-Marx-Stadt
- Dipl.-Ing. Jörg Schladitz, Sektion Fertigungsprozess und -mittel/wiss. Mitarbeiter
- Dipl.-Phys. Rudolf Schneider, Direktor des Institutes für Elektronische Bauelemente, Berlin
- Ingenieur Gerhard Schott, Werkdirektor des VEB Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt
- Dipl.-Ing. Nora Schubert, Sektion Fertigungsprozess und -mittel/Assistentin
- Studentin Brigitte Seidel, Sektion Sozialistische Organisations- und Leitungswissenschaften, Sem.-Gr. 66/64
- Studentin Petra Spindler, Polytechnik
- Dipl.-Gew., Dipl. oec. Werner Straube, Mitglied des Sekretariates der Bezirksleitung der SED und Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt
- Professor Dr.-Ing. habil. Harry Trumpold, Sektion Fertigungsprozess und -mittel, Volkshochschulleitung
- Ernst Utschigkat, Sekretär für Kultur, Bildung und Sport beim Bezirksvorstand des FDGB Karl-Marx-Stadt
- Professor Johannes Walthert, Vorsitzender der KJZ, Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt
- Dipl.-Ing. Helmut Wellmann, Stellvertreter des Ministers für Elektrotechnik und Elektronik
- Professor Dr. rer. nat. habil. Christian Wellmann, Prorektor für Prognose und Wissenschaftsentwicklung, Sektion Physik-Elektronische Bauelemente
- Dipl.-Gew. Rolf Wendrock, Sekretär für Wissenschaft, Volkshochschule und Kultur der Bezirksleitung der SED Karl-Marx-Stadt
- Oberleutnant Günter Wiegand, Leiter der Militärischen Abteilung der Technischen Hochschule
- Professor Dr.-Ing. habil. Eugen-Georg Woschki, Sektion Informationsverarbeitung

Ein wichtiger Schritt ist getan

Genosse Rolf Wendrock, Sekretär der SED-Bezirksleitung, überbrachte die Grüße des Sekretariats der Bezirksleitung der SED

Die Bildung des Gesellschaftlichen Rates ist ein äußerst wichtiger Schritt bei der Eingliederung der Technischen Hochschule in unser gesamtgesellschaftliches System des Sozialismus.

Unser Bezirk, der den Namen des größten deutschen Wissenschaftlers und Revolutionärs — Karl Marx — trägt, hat — sein größtes Verdienst bei der Gestaltung des ökonomischen und sozialgesellschaftlichen Systems — zum Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu leisten.

Die Lösung der Aufgaben in den Bereichen des Maschinenbaus, der Elektronik, der Numerik und Elektronischen Datenverarbeitung verlangen von den Werktätigen unseres Bezirkes gewaltige Leistungen. Auf vielen Gebieten bestimmen Kombinate und Betriebe unseren Reichtum als Tempo der Entwicklung ganzer Industriezweige in unserer Deutschen Demokratischen Republik. Sie sind entscheidend am Export in die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Bruderländer beteiligt. Mit ihren Erzeugnissen müssen sie auf dem kapitalistischen Weltmarkt die Leistungsstärke unseres sozialistischen Staates dokumentieren und durchsetzen.

Aufgabe der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ist es, an führender Stelle mitzuwirken, in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit der Industrie den entsprechenden Verlauf zu schaffen.

Wir schätzen deshalb die Initiative aller Hochschulangehörigen sehr hoch ein, wenn es in den letzten Monaten unter Führung der Partei zu vertraglichen Beziehungen zwischen der TH Karl-Marx-Stadt und solcher wichtiger VVB wie WMW und Textila gekommen ist und die Ausbildungs- und Forschungsbestimmenden Zusätze imantiviert wurden. Nun gilt es, diese Verbindungen auf die wichtigsten Kombinate und Betriebe dieser Industriezweige auszuweiten und zu konkretisieren.

Hochschulreform - ureigenste Sache der Studenten

Studentin Brigitte Seidel wurde Mitglied des Gesellschaftlichen Rates ihrer Hochschule

Ich habe die große Ehre, als Vertreter der Studenten und der Freien



Deutschen Jugend im Gesellschaftlichen Rat mitzuwirken. Mir ist vollkommen klar, daß das nicht nur ein ehrenvoller Auftrag, sondern zugleich auch eine hohe Verpflichtung und Verantwortung ist. Ich kann sagen, daß die Studenten sich ihrer Verantwortung bewußt sind, nicht nur gut im eigenen persönlichen Interesse zu studieren, sondern darin zugleich eine gesellschaftliche Notwendigkeit im Interesse unserer sozialistischen Verfassung zu sehen, die wir Studenten selbst mit beraten und zum Vollkommenheit mit beschlossen haben.

So wie der Verfassung eine allseitige und gründliche Aussprache vor den Studenten vorzuziehen war und ist es zur Zeit mit der Hochschulreform. Dabei wurde deutlich, daß immer mehr Studenten die Hochschulreform nicht nur als eine Sache der Hochschulreformer, sondern als ihre ureigenste Sache ansehen.

Deshalb wurden auch in letzter Zeit viele Aussprachen zwischen

Fachrichtungsleitern bzw. zuständigen Sektionsleitern und den Studenten der zu bildenden Sektionen durchgeführt, in denen alle Beteiligten ihre Meinungen, Vorstellungen, Vorschläge zur Hochschulreform an unserer Hochschule darlegten. Daß Studenten, wenn man ihnen die Probleme erläutert und konkretisiert, sehr verständnisvoll und anwendbare Vorstellungen und Vorschläge haben, zeigte die letzten Wochen. In dieser Zeit betreten Studenten in Arbeitsgruppen, die sich intensiv mit Problemen der Hochschulreform befassen. So gab es viele Anmerkungen und Vorschläge zum vorgelegten Entwurf des Grundstudienplans. In den Beratungen ging es nicht nur um einzelne fachliche Probleme, sondern viele der jungen Teilnehmer schlugen vor, daß auch in den Vorlesungen der naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen noch stärker der Zusammenhang zu den politischen Gegenwartsaufgaben hergestellt wird.

Die Diskussionen zeigten vor